

## Fliegen ab Zürich droht massiv teurer zu werden

Die Pleite von Air Berlin verstärkt die Dominanz der Swiss in Zürich. Experten erwarten steigende Preise.  
**Birgit Voigt**

Der Bieterkampf um die Reste der bankrotten Fluggesellschaft Air Berlin ist offenbar entschieden. Das Ergebnis werden wohl auch die Flugreisenden ab Zürich zu spüren bekommen, in Form von höheren Tarifen im Europa-Verkehr. Morgen Montag gibt der Aufsichtsrat der deutschen Airline-Gruppe bekannt, wer den Zuschlag erhält.

Erwartet wird, dass die Luft-hansa-Gruppe den Löwenanteil von Air Berlin erhält. Damit baut der Konzern seine bereits starke Stellung in Zürich nochmals aus. Bereits heute führt sie dank ihren Tochtergesellschaften Swiss und Edelweiss sowie weiteren Konzern-Airlines während der Sommersaison 65 Prozent aller Flüge von und nach Zürich durch. Kommen nun noch die Rechte von Air Berlin dazu, steigt dieser Anteil auf 70 Prozent. Branchenkenner prognostizieren, dass die Swiss das Beinahe-Monopol für deutliche Preiserhöhungen nutzen werde. «Bei Strecken, die Swiss allein fliegt, gehen die Preise hoch»,

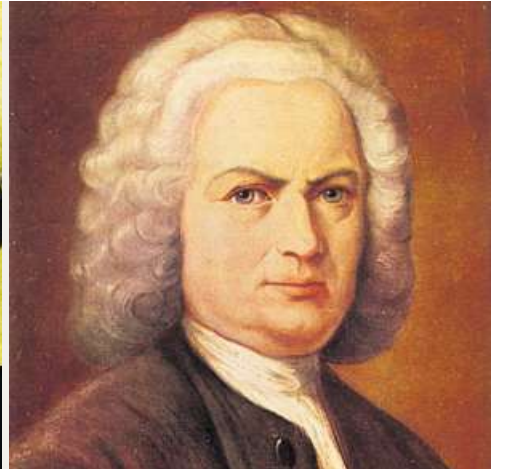
sagt ein ehemaliger Topmanager des Flughafens Zürich.

Wohin dies führen kann, zeigt der Vergleich der Strecken Zürich-Brüssel und Zürich-Berlin: Nach Brüssel hat die Swiss das Monopol und verlangt für ein Retourticket zu Geschäftsreisezeiten in der Eco-Klasse 1700 Franken. Nach Berlin steht sie noch in Konkurrenz zu Air Berlin und kann darum bloss 553 Franken verrechnen. Fällt Air Berlin weg, dürften auf dieser Strecke die Preise hochschnellen.

Die Schweizer Wettbewerbskommission kann gegen eine solche Entwicklung nicht vorgehen. Sie erklärt sich als nicht zuständig für den Erhalt von Konkurrenz auf Flugstrecken zwischen der Schweiz und der EU. Dies obliege den EU-Wettbewerbsbehörden.

Swiss will die Entwicklungen rund um Air Berlin nicht kommentieren. Ein Sprecher sagt jedoch: «Swiss ist generell an Slots interessiert, die in die Hauptabflugzeiten fallen und den Betrieb verbessern.» Zur Preisgestaltung mache man keine Angaben. Er fügt aber hinzu: «Grundsätzlich richtet sich der Preis nach Angebot und Nachfrage.»

Seite 33  
Kommentar Seite 17



## Unsere Lieblings-Deutschen

Zugegeben: Vielen Schweizern fällt es schwer, ihre Liebe zu unseren nördlichen Nachbarn einzugestehen. Dabei vergöttern und beneiden wir sie doch zugleich. Zum Beispiel Sexsymbol Uschi Obermaier als Ikone der freien Liebe, Johann Sebastian Bach als den besten musikalischen Akkordarbeiter und den Porsche 911 als

das einzig wahre Auto. Keiner denkt, spricht und ätzt so schnell und gut wie Komiker Serdar Somuncu, und kein Kleid bringt jede weibliche Figur so gut in Form wie das Dirndl. Am Tag der wahrscheinlichen Wiederwahl von Angela Merkel (oben Mitte) präsentieren wir unsere 48 Lieblingsdeutschen. **Gesellschaft**

## Bundesrat: Frauen fordern eigenes Hearing

Die Abfuhr an Isabelle Moret erzürnt viele Frauen im Parlament. Sie wollen mehr Einfluss bei künftigen Wahlen.  
**Kathrin Alder**

Einmal mehr sind die Frauen am vergangenen Mittwoch übergegangen worden: Das sagen Bundesparlamentarierinnen von links bis rechts nach der Wahl des Tessiners Ignazio Cassis in den Bun-

desrat. Beim nächsten Mal dürfe dies nicht mehr geschehen, dafür müsse nun gesorgt werden, sagt Kathrin Bertschy, Nationalrätin der Grünliberalen und Co-Präsidentin von Alliance F, dem Dachverband der Schweizerischen Frauenorganisationen.

In einem offenen Brief, den Alliance F am Samstag online geschaltet hat, fordert die Organisation deshalb, die angemessene Vertretung der Geschlechter in

der Landesregierung in der Verfassung zu verankern. Dasselbe verlangt auch ein Vorstoss von Maya Graf (gp.).

Bertschy geht aber noch einen Schritt weiter: «Bei der nächsten Wahl werden wir ein eigenes Hearing durchführen, so wie das die Bauern heute schon tun.» Diese Forderung wird von Parlamentarierinnen aller Parteien mitgetragen. Priska Seiler Graf (sp.) und FDP-Frauen-Präsidentin Doris

Fiala sprechen von einer ausgezeichneten Idee. Für CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer bietet ein eigenes Hearing Gelegenheit, inhaltliche Diskussionen zu führen. Es garantiere zugleich, dass sich jeder Bundesratskandidat und jede Bundesratskandidatin mit den Anliegen der Frauen auseinandersetzen müsse.

Seite 9  
Kommentar Seite 15

## Bund ist schlecht gerüstet gegen Cyber-Angriffe

Die Abwehrmassnahmen des Bundes gegen Angriffe von Hackern sind ungenügend. Das kritisieren verschiedene Parlamentarier, IT-Experten und Kadermitarbeiter der Verwaltung. So sagt Franz Grüter, SVP-Nationalrat und Verwaltungsratspräsident des IT-Unternehmens Green: «Man muss der Cyber-Abwehr des Bundes ein ganz schlechtes Zeugnis ausstellen. Sie ist quasi

blind auf beiden Augen.» Und ein Kadermann der Bundesverwaltung erklärt: «Es braucht mehr Cyber-Sicherheits-Spezialisten.» Verteidigungsminister Guy Parmelin hatte angekündigt, bis ins Jahr 2020 für die Cyber-Abwehr 100 zusätzliche Stellen zu schaffen. Von diesen sind bis jetzt allerdings erst drei besetzt. (luh.)

Seite 11

ANZEIGE

Welche Anlagethemen haben Zukunft?

Antwort in unserem Trendmagazin:

globalance-bank.com/trendmagazin

Mehr als Geld bewegen  
**GlobalanceBank**



**Frame**  
McEnroe und Borg sind grosses Kino

Endlich gelingt es Hollywood, gute Tennisfilme zu drehen: Das Zurich Film Festival eröffnet mit «Borg McEnroe».

### Hintergrund

“ Chuum hei si der Awang ytröölet, gröözet es Totemügerli: «Heee, dir zweee!» U denen ischs i d Chnöde glöötet wie bschüttigs Chrüzimääl... ”

Was berndeutsch klingt, ist frei erfunden. Franz Hohlers «Totemügerli» ist auch nach 50 Jahren noch immer Kult. **Seite 22**



**Wissen**  
Was wirklich im Wein steckt

Gelatine, Gummi arabicum, Säuren und Hefen: Die Liste der Hilfsmittel bei der Weinproduktion ist lang. **Seite 56**